

# «Irgendwann ist der Sport vorbei – schneller als man glaubt und will»

Der 41-jährige Dominic Meier hat knapp 800 Partien in der höchsten Schweizer Hockey-Liga bestritten und wurde zweimal Schweizer Meister. Seine aktive Karriere beendete der Bündner 2013 beim EHC Biel. Dank dem Studium während der Aktivzeit fiel die Jobsuche nach der Profisportler-Karriere leichter – einfach war es dennoch nicht, wie er im Gespräch berichtet.



Dominic Meier, ehemaliger Profi-Eishockeyspieler, Student EMBA in Management & Leadership an der PHW Bern

## Du hast bereits den Bachelor an der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern absolviert und damals noch aktiv Eishockey gespielt. Wie konntest du Studium und Profisport unter einen Hut bringen? Wo lagen die Herausforderungen?

Das Zeitmanagement hat relativ gut funktioniert. Als Sportler hatte ich zwar gewisse Fixzeiten aufgrund von Spielen oder Trainings. Aber dafür hatte ich andere freie Zeiten, beispielsweise am Nachmittag. Aufgrund des flexiblen Zeitmodells, welches die PHW Bern ihren Studierenden, insbesondere den Profisportlern, bietet, war das Zeitmanagement kein grosses Problem. Schwieriger war hingegen, dass ich im Studium relativ viel Theorie lernte, welche ich aus der Praxis, im Gegensatz zu den anderen, berufsbegleitenden Studierenden, nicht kannte. Sport und Betriebswirtschaft sind in der Theorie zwei komplett verschiedene Dinge. Das war eine Herausforderung.

## Aus welchem Grund hast du dich für ein Studium an der PHW Bern entschieden?

Irgendwann muss man erkennen, dass eine berufliche Ausbildung wichtig ist und ein Studium einem vieles erleichtern kann. An der PHW erhielt ich die Chance, einen auf meinen sportlichen Alltag abgestimmten Stundenplan zusammenzustellen und so einen Bachelor zu absolvieren. Im Sommer hatten wir Blockwochen und somit etwas mehr Unterricht. In der Vorbereitung und in den Playoffs hingegen wurde die Präsenzzeit runtergeschraubt. Die PHW bot mir damit als einzige Hochschule die Möglichkeit, ein solches Diplom zu erlangen. Und ausserdem hat mich das Angebot und der Inhalt des Studiums an der PHW überzeugt.

## Nach deinem erfolgreichen Bachelor-Abschluss hast du dich für den weiterführenden Studiengang zum «Executive MBA in Management &

## Leadership für betriebswirtschaftlich Vorgebildete» entschieden. Weshalb?

Für mich war es einerseits ein logischer weiterer Schritt in der Karriereplanung. Ich habe meine ersten Erfahrungen im Job sammeln und mir das operative Wissen aneignen können. Andererseits hat mich das Angebot interessiert. Im Beruf konnte ich bereits ein eigenes kleines Team aufbauen und führen. Der EMBA in Management & Leadership hat daher für mich gepasst.

## Hat dir dein Bachelor-Abschluss den Wechsel in den Bürojob erleichtert?

Ja sehr. Der Wechsel vom Profisport in den Büroberuf ist nicht einfach, wenn dann noch das Grundlagenwissen fehlt, wird's noch schwieriger.

## Wie wichtig ist es, nebst der sportlichen Karriere auch noch eine berufliche Karriere zu verfolgen?

Ich bin noch nach dem Motto aufgewachsen oder erzogen worden, dass zuerst eine anständige Ausbildung gemacht wird und man dann eine Sportkarriere verfolgen kann. Es braucht ein stabiles Standbein. Irgendwann ist der Sport fertig; das kommt meistens schneller als man will und glaubt. Anschliessend bleiben noch einige Jahre übrig, in welchen man etwas tun sollte, was einem Freude bereitet. Und dafür hilft eine gute Ausbildung auf jeden Fall.

## Was sind deine bisher grössten beruflichen Erfolge?

Einerseits war es dieser Wechsel vom Sport ins Berufsleben. Andererseits dann das Vorankommen im Beruf. Ich konnte viele Erfahrungen

sammeln und bin schrittweise weitergekommen. Nach kurzer Zeit durfte ich schon ein Team führen und durfte vieles erleben. Ich konnte in ver-

schiedenen Bereichen arbeiten und jeder Tag war eigentlich ein Highlight.

## Welche Unterschiede gibt es zwischen der Doppelbelastung Sport + Studium und jener Beruf + Studium?

Wie schon gesagt, Sport und Studium sind zwei sehr unterschiedliche Dinge. Das war einerseits das Schwierige am Bachelorstudium, weil dort wurde mir praxisnahe Theorie vermittelt, doch als Sportler fehlt einem diese Praxis. Andererseits war es für mich, wie erwähnt, auch positiv, diese Abwechslung zu erhalten.

Im Masterstudium neben dem Beruf ist dies nun anders. Viele Dinge aus der Theorie erlebe ich heute nun live im Job. Ich kann Erfahrungen sammeln und im Unterricht einbringen und ich kann Gelerntes im Job anwenden. Ich bin nun näher an der Materie dran.

Vorher war das Studium eine Abwechslung zum Alltag, heute unterstützt es mich in diesem.

## Was sind die schönsten Erinnerungen aus deiner Zeit als Profi-Eishockeyspieler?

Es ist grundsätzlich schön, wenn man sein Hobby zum Beruf machen und damit auch Geld verdienen kann. Die schönsten Erinnerungen sind sicherlich die sportlichen Highlights, wie Schweizermeister zu werden und solche Dinge. Aber auch an den Spirit und das Teamgefüge erinnere ich mich gerne. Das ist sicher anders als im Büro.

## Bist du noch in einer Form im Bereich Eishockey tätig?

Ich verfolge die Sportart Eishockey noch regelmässig und besuche Spiele. Selber spiele ich nur in einer Mannschaft von meinem Arbeitgeber. Dies ist wirklich nur Plausch, nichts Ambitioniertes. Ansonsten gehe ich mit meinem Sohn regelmässig aufs Eis. Er spielt selber auch und da helfe ich ab und zu in den Trainings aus.



Berufs-, familien- & sportbegleitend studieren an der PHW Bern:

Bachelor – Upgrade zum Bachelor für HF-AbsolventInnen – MAS, DAS, CAS – EMBA

Nächste Info Events: Montag, 11. Februar 2019 und Mittwoch, 6. März 2019

Anmeldung unter [www.phw.ch](http://www.phw.ch)



PRIVATE HOCHSCHULE  
WIRTSCHAFT PHW BERN

Teil der Kalaidos  
Fachhochschule